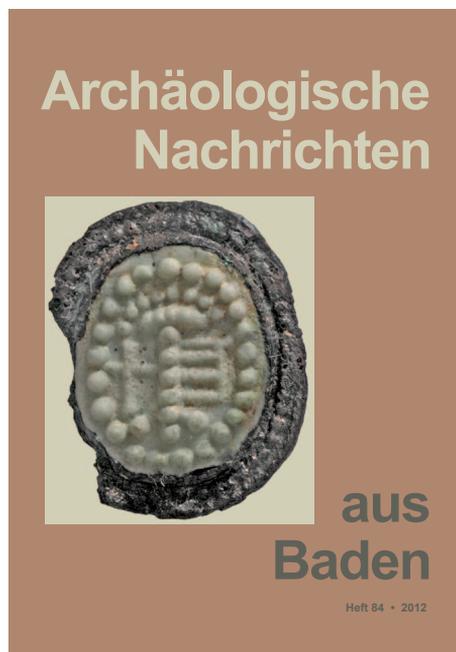


## Die Darstellung auf der Glaskameo-Fibel von Mannheim-Seckenheim



Im zuletzt erschienenen Heft der „Archäologischen Nachrichten aus Baden“ hat Klaus Wirth eine neuerdings gefundene Glaskameo-Fibel aus Mannheim-Seckenheim vorgestellt, hat das Stück beschrieben, seine Fundumstände dargestellt, es unter die einschlägigen Vergleichsfunde eingeordnet und seine Datierung in nachmerowingische Zeit begründet.<sup>1</sup> Selbstverständlich hat er sich auch um die Deutung des auf der Schauseite dieser Fibel ausgeprägten Motivs bemüht. Hierzu gibt es bisher nur ein einziges, schon seit längerem bekanntes Gegenstück, eine Fibel aus Wijk bij Duurstede in den Niederlanden.<sup>2</sup> Unstrittig ist die Deutung des Kreuzes als christliches Symbol. Da es als lateinisches Kreuz ausgeprägt ist, liegt es auf der Hand, dass der längere Kreuzarm senkrecht ausgerichtet sein muss; folglich muss auch die ovale Fibel mit senkrecht ausgerichteter Längsachse getragen worden sein – und dementsprechend hat Wirth seinen Fund abgebildet, gleichwie die Bearbeiter der Dorestader Fibel schon vor Jahren mit ihrem Stück verfahren sind. Unklar blieb, was dem in der linken Hälfte des Bildfeldes positionierten Kreuz in der rechten Bildhälfte gegenübersteht; eine Tempel- bzw. Kirchenfassade, wie es Wirth als Möglichkeit in Betracht zieht, kann in Anbetracht der durch das Kreuz definierten Ausrichtung der Fibel und ihres Bildfeldes eigentlich nicht gemeint sein.

Als einen Hinweis bei der Suche nach der Bildvorlage der Seckenheimer Fibel kann man den Umstand werten, dass das untere Ende des senkrechten Kreuzbalkens ein wenig verdickt ist – was auch bei dem niederländischen Vergleichsstück zumindest angedeutet wurde. Das lässt vermuten, dass das gesuchte Vorbild für dieses Bildelement der Kreuzglobus bzw. Kreuzpolos ist, welchen der Kaiser auf byzantinischen Goldprägungen in seiner Rechten zu halten pflegt, namentlich bei den En-Face-Darstellungen des Herrschers in Gestalt der sog. Panzerbüste.<sup>3</sup> Dieser Bildtyp ist auf merowingischen Münzprägungen sowohl der sog. pseudo-imperialen Gruppe als auch der „nationalen Serie“ des öfteren wiederholt worden, zahlenmäßig zwar in geringerem Umfang als die Darstellungen des Herrschers als Büste im Profil, immerhin aber bei so herausragenden Stücken wie den kaisergleich anmutenden Solidus-Prägungen des Königs Theudebert.<sup>4</sup> Der Typ der Panzerbüste bietet nun auch eine plausible Herleitung für das leiterförmige Bildelement in der rechten Hälfte der Seckenheimer Fibel: Es ist im gegebenen Zusammenhang sichtlich auf den rechteckigen und durch Querstreifen gegliederten Panzer des Herrschers zurückzuführen, auf ein auffälliges und daher zu Recht nennenswertes Detail. Sollten nun in der Tat den beiden genannten Bildelementen der Glaskameo-Fibeln Kreuzglobus und Brustharnisch des oströmischen Kaisers zugrunde liegen, dann mag es erlaubt sein zu vermuten, dass die beiden oben im Bildfeld bogenförmig verlaufenden Buckelreihen den Helm und – in einer geradezu realistischen Darstellungsweise – das Perldiadem des Basileus andeuten sollen. Wesentliche imperiale Herrschaftszeichen – Helm und Diadem, Panzer und Kreuzglobus – wären auf diese Weise bildhaft realisiert worden.

Die zeichenhaft verkürzte Darstellungsform des Panzerbüsten-Motivs, wie sie auf den Glaskameo-Fibeln von Mannheim-Seckenheim und Wijk bij Duurstede



Glaskameo-Fibel aus Mannheim-Seckenheim.



Solidus Justinians I. (527-565).

realisiert wurde, sollte eigentlich nicht nur vom Verfertiger dieser Fibeln in seiner Bedeutung verstanden worden sein, auch die zeitgenössischen Trägerinnen und Betrachter müssten hinter diesen ikonographischen Kürzeln das Bild des Kaisers erkannt oder mindestens erahnt haben. Spät und vielleicht zum letzten Mal wird hier eine Art und Weise der Adaption antiker Bilder erkennbar, welche für die barbarische Welt des Nordens schon seit der Kaiser- und Völkerwanderungszeit typisch war: Das Auflösen der Vorlage in einzelne Elemente, die dann, mehr oder weniger verfremdet, oft in unorganischer Anordnung kombiniert worden sind.<sup>5</sup> Dass bei den hier behandelten Glaskameo-Fibeln die isolierten Bildelemente von Kreuzglobus, Brustharnisch und Helm, abgesehen von der geringen Verschiebung des Panzers zur rechten Seite hin, in ihren korrekten Lagebeziehungen dargestellt worden sind, ist beinahe schon als Konzession an eine klassische Darstellungsweise anzusehen.

## Anmerkungen

1: K. Wirth, Eine Pseudokameofibel aus Mannheim-Seckenheim. Archäologischen Nachrichten aus Baden 84, 2012, 36-38.- Eine ausführlichere Behandlung dieses Fundes durch den Autor ist für eines der nächsten Hefte des Archäologischen Korrespondenzblattes vorgesehen.

2: J. H. F. Bloemers u.a., Verleden Land. Archeologische opgravingen in Nederland (Amsterdam 1981) 134.

3: M. R.-Alföldi, Antike Numismatik, Teil I (Mainz 1978) 201, bes. zu Abb. 385.

4: A. Suhle, Die Münzprägung der Franken unter den merowingischen Königen. Trierer Zeitschr. 4, 1929, 9-17; zum Solidus des Theudebert bes. S. 10 Taf. 1,7. – M. Grierson/M. Blackburn, Medieval European Coinage, 1. The early Middle Ages, 5th – 10th centuries (Cambridge 1986). - A. Pol, Merowingische Münzen. In: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Bd. 19 (Berlin/New York 2001) 598-600.

5: Beispielsweise stellt G. Haseloff eingangs seines monumentalen Werkes über „Die germanische Tierornamentik der Völkerwanderungszeit“ (Vorgeschichtliche Forschungen 17 [Berlin/New York 1981] 11) als kennzeichnend für „die Entwicklung der germanischen Kunst“ heraus, dass sie „die einzelnen Körperteile ohne Zusammenhang miteinander verwendet und keinen Wert auf einen ‚organischen‘ Zusammenhang der Tier- und Menschenformen legt“. Denselben Sachverhalt hatte schon B. Salin in seiner grundlegenden Studie über die „Altgermanische Thierornamentik“ (Stockholm 1904) vor Augen, als er von „accentuierten Details“ sprach, für die aber „der organische Zusammenhang der einzelnen Theile völlig aufgehoben wird“ (S. 215).

## Bildnachweis

Solidus: Kat. RGZM, Das goldene Byzanz und der Orient (Schallaburg 2012) 232, Nr. III 8.